

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 39

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bärn

Uarewellen langsam fließen,
Sich beinah' im Sand verlierend;
In den Pinten sitzen Bürger,
Kriegslage klug diskutierend.

Notlandssammlung geht weiter,
Zeiger zeigen oszillierend:
Die erhofften Abschlußsummen
Täglich eine Null verlierend.

Die Nationalratswahlen
Ruhig, heimlich sich gestalten:
Wahl macht heute keine Qualen,
Alles bleibt ja doch beim Alten.

Landesausstellung zum Schlusse
Biel roßbraune Ästern zieren:
Schlußakkord gleich durch die Menge
Sieht man roßbraun' Laub vibrieren.

Wälderlink.

Siernot

„Also, im Frühling wird es kein Bier mehr geben, jammern Sie in den Zeitungen. Was macht man da?“

„Abstinent werden.“

„Psui Teufel! Wie kannst du so etwas in den Mund nehmen!“

„Trink' Moft! Man brüllt dir's ja von allen Seiten in die Ohren.“

„Tu' ich auch. Aber wird es im Frühling noch Moft haben, wenn Sie ihn mir jetzt alle wegzaufen?“

„Dann hat es immer noch Wein, Bundesfusel etc.“

„Ach Gott, ach Gott! Ich seh' es kommen. Wir werden den Regierungsrat noch bitten müssen, die Polizeistunde auf sieben Uhr abends festzusehen, da es ja doch nichts mehr zu trinken geben wird.“

„Es ist einfach ein Skandal.“ ms.



Rägel: Mit Eurne Russfe det vo Zumiiken oben- abe isch dänn nüt, Herr Chuerl, won'r da prelaag- get händ vor 14 Tage und fäb isch.

Chuerl: Ja, Ihr münd nu warte bis f' durchbid, es hält ieh hält z'viel Oeffricher und Tütschi im Wäg.

Rägel: Ihr händ na schön Chriegsdrück zum d'Sach vermängge; Ihr roärid nüd ungschickt zum Deligrämmer z'redigiere.

Chuerl: Hä ja, si schriebt jo amigs au, „wir haben unsre Truppen zurückgeführt“ und „wir haben unsre Truppen 100 Kilometer westlich in einem günstigen Abschnitt gesammelt“, wenn f' s Läder voll überdro händ.

Rägel: Säged Ihr nu, vom Chriegsprofizie ver- fähdid Ihr weniger weder ä Ghe vom Sither- spiele, gähnd' si nu zu und fäb gänd's.

Chuerl: Eh chum i ämol bimeid nüd cho frögen in Sache, Ihr schönd jo nüd ämol d'Name läse us dr Sitig, suß hettider mi nüd fröget, was ä Miau- bäugi sei und won'r defäb Name händ welle läse vo süber Seifig z'Galzje hinne, so händert gott- siromi's Mal verzehrt, wie wenn'r a Blatte voll Spielmugge müehäid usfleuze.

Rägel: So, säged Ihr mr, wie defäb Schnaagge heißt!

Chuerl: Hä, welen au?
Rägel: Hä, det defäb, es tönt neumen an Ahd wie Bürsteflefel?

Chuerl: Ja so, Brädelhlefel, wo d'Küsse öfängs drei Wüche lang wänd umlügen, das is allerding kein Usdruck für Rägle, do müss mr scho etlimo- nöglisch dure si, noemer derigs wott richtig artikli- mire.

Rägel: I wett nüd d'Chappe lusfe, die belgische Schnögg, wo f' die Tage bringid, sind ken Bihe bräoner.

Chuerl: D'Kussen und d'Engelländer münd scho Eu z'lieb ämol vorrucke, daß Ihr de Chrieg besser schönd läse.

Vom Tage

„Weißt du, was das ist: Es reicht von Genf bis nach Korschach...“

„Ja, die Schweiz.“

„Ich bin ja noch gar nicht fertig. Also, es reicht von Genf bis Korschach, hat ein scharfes Auge...“

„Ach so: die Polizei.“

„Nein! Wart' doch! Also: ... hat ein scharfes Auge, versteht sich auf alle vier Landes-sprachen...“

„Aha! Der Bundesbahnfahrplan.“

„Quatsch! Wart' doch bis ich fertig bin! Also: ... versteht sich auf alle vier Landes- sprachen, ist unfehlbar...“

„Oh, ja, der Bopp in Bülach.“

„Himmelherrgottnoch einmal! Halt doch dein Maul, bis ich fertig bin! Also: Es hängt über uns, wie ein Damoklesschwert: es ist die höchste Instanz und ein aus monarchischen Staaten übernommener Sops, ein Symbol unserer eidgenössischen Ver- zugtheit und unserer schweizerischen Neu- tralität.“

„Ich weiß nicht.“

„Na, unsere Censur ist's, was denn sonst?“

ms.

Adlerjagd

(Kleine Sabel)

Den Königsadler zu erjagen —
Der Vogel war des Jagens wert —
Zogen der Hahn, der Bär, der Löwe
Zusammen aus mit Spieß und Schwert.
Der Löwe kannte viele Käten,
Die lud er auch zum Kampfe ein
Gegen den Adler; stolz versprach er:
„Der Sieg ist unter, euer — mein!“

Der Krieg begann; anhob das Schlägen.
Der Hahn flog in die Lüfte auf
Und zückte seine scharfen Krallen;
Der Bär kam wild heran im Lauf...
Der Adler, seiner Kräfte sicher,
Stieß nieder aus der Lüfte Ruh'.
Entziff dem Hahn die schönsten Sedorin
Und seht' dem Bären grimmig zu;
Zerrieb beim Angriff ihm die Zähne
Und pickte ihm ein Auge aus —
Und wie der Star so mutig hauste,
Erfahte Hahn und Bär der Graus.

Freundschaftlich rief alsda der Löwe
Die ihm bekannte Kätenchar,
Dass sie sich auf den Adler stürze
Und ihn zerreiße ganz und gar.
Die Käten taten, was sie konnten
Mit Hinterlist und Lug und Trug —
Vermochten jedoch nicht zu hemmen
Des Adlers sieghaft mächt'gen Slug...
Der Löwe zeigte wild die Zähne
Und streckte seine Krallen aus,
Im übrigen — sweat home — beschloß er:
„Am sichersten bin ich zu Hause.“
Allein, er konnt' es doch nicht hindern, —
Ob er auch blekte sein Gebiß —
Dass ihn der kühne Star erschafe
Und ihm die Käte blutig röh.

Kurzum, die ganze Kriegsaffäre
Ging für die Löwenfreunde schief,
Sodass der Leu gar sehr ergrimmte,
Jedoch von neuem immer rief:
„Gebt's nur nicht auf, kämpft weiter, Freunde,
Geht alles krumm, dann komme ich;
Ich lasse die, die für mich stritten,
Bei Gott! — Ich lass' sie nicht im Stich!“

Der Löwe hat dann Wört gehalten:
Swar sieg' er nicht, jedoch er kam,
Indem er den geschlagenen Freunden
Das Lehte, was sie hatten — nahm!...

-ii ii-

Gespräche nach der Polizeistunde

I.

Der Nebelspalter: Also, sagen Sie mal, woher kommt es, daß die S. B. B. diesmal so ein schauderhaftes Defizit machen wollen?

Der Sachverständige: Sie wollen ja gar nicht; es kommt von selber.

Der Nebelspalter: Aha! Sehen Sie, das hält' ich jetzt wieder nicht herausgefunden. Also, woher, sagen Sie, kommt es?

Der Sachverständige: Ganz einfach: sie haben zuviel Geld ausgegeben.

Der Nebelspalter: Jetzt aber auch! Vorhin hat mir einer gesagt, sie hätten zuwenig eingenommen...

Der Sachverständige: Das auch...

Der Nebelspalter: Was sagen Sie? Hören Sie mal! Ich glaube, Sie wissen selber nicht, was Sie sagen. Einmal heißt es bei Ihnen so und das andere Mal anders. Und so etwas nennt sich Sachverständiger. Können Sie wenigstens sagen, warum man die Retourbillette verteuren will?

Der Sachverständige: Um der schlechten Zeit zu steuern.

Der Nebelspalter: So! Sie meinen also, wenn ich anstatt drei Skranken, drei Skranken fünfzig bezahle, steuere ich der schlechten Zeit!

Der Sachverständige: Nicht Sie — die S. B. B.

Der Nebelspalter: Ach so! — die S. B. B. Gute Nacht!

Analogue

Wähnlich wie Petersburg in Petrograd umgetauft wurde, soll Hindenburg in Hindengrad umgetauft werden.

Jing.

Eigenes Drahtnetz

Zürich. Angesichts der vom Reg.-Kat offiziell erklärten allgemeinen Hungersnot haben sich die Mitglieder der h. Obrigkeit freiwillig anboten, künftig bis auf weiteres neben der Besoldung höchstens bloß noch drei Nebentaggelder zu verrechnen.

Bern. Der Stadtrat hat angesichts der Kriegslage das Bärengraben-Menu um einen Gang gekürzt.

Kopenhagen. Dem „Morning-Swindelblad“ wird aus Konstantinopel gedrahtet, daß die Sirma Stratelli Garibaldi, 21. G., der Türkei den Krieg erklärt hat.

Briefkasten der Redaktion

An einige. Wenn Sie etwas für den „Nebelspalter“ zu haben glauben, schicken Sie es mit Todesverachtung ein; es kommt schon wieder zurück, wenn es nichts taugt und wenn Rückporto dabei ist. Aber, ob wir, wenn Sie es einschicken, ein Gedicht behalten wollen oder nicht, können wir leider nicht wissen, ehe Sie es eingeschickt haben. Das ist halt einmal der Lauf der Dinge.

R. B. in Basel. Das ist ja wundervoll, daß nun die Kantone von der Kriegssteuer auch wieder ihr Profitschein haben wollen. Zwanzig Prozent will ihnen den Bund für das Geschäft des Einkassierens überlassen. Im Geschäftsleben würde man den Wucher sagen. So wird das Kantonensentum fett und breitspurig, anstatt daß man ihm nach und nach den Garas mache. Aber in Bern hat man es von jeho gut verstanden, mit dem Geld, das man nicht selber verdient hatte, splendid zu sein.

J. W. in Zürich 4. Nein, die Portofreiheit wird man den Soldaten nicht wegnnehmen; eine Freiheit muß man dem Schweizer denn doch lassen, auch wenn er im Dienst ist.

L. A. in Korschach. Stimmt: Wenn die Zeitungen einen Urlaubsertrag zu veröffentlichen, werden militärische Geheimnisse verraten; wenn man aber am öffentlichen Anschlag am Bahnhof das gleiche liest, dann schadet das dem Vaterland nichts. Auch hat man den Zeitungen verboten, den Standort der Truppen bekannt zu geben. Das geschah nur, um den Platz zu sparen, da im Infanterieteil die einzelnen Bataillons- und Regiments-Kommandanten deutlich genug bekannt geben, wo ihre Soldaten die Schießübungen abhalten.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5